



Schweinheim feiert die Kerb zwei Mal

In Schweinheim wird gleich zweimal Kirchweih gefeiert: Am 8. September „Maria Geburt“ begeht man das jüngere und später im Herbst das ältere Patronatsfest.



Abordnung des Radfahrvereins All-Heil zur Abholung der Kerb vor der Gaststätte „Grüner Baum“. Um 1920.

Dazu schrieb Pfarrer Johann Georg Schweinfest in seinem Buch „Das Pfarrdorf Schweinheim“: „Im Jahre 1660 erstand in Schweinheim eine Kapelle welche am Feste Maria Opferung, den 20. November eingeweiht, fortan zur Abhaltung zeit weisen liturgischen Gottesdienstes benutzt wurde. Solches meldet erstlich die Inschrift auf dem Fuße eines silbernen, heute noch vorhandenen Kelchleins, welches Wohltäter zur



1952 Kirchweihkarussell in der Marienstraße

Erinnerung und Benützung zum Geschenk machten; Zweitens der Volksmund, welcher heute noch behauptet: Maria Opferung legt die Schweinheimer Kerb; Drittens die aus den alten Verkündigungsbüchern zu entnehmende Tatsache, dass das Kirchweihfest bis zum Jahre 1856 auf Sonntag nach Maria Opferung wirklich gefeiert wurde.“

Die „Quetschekuchekerb“ im September bezieht ihre Benennung vom beliebtesten Kuchengebäck in dieser Jahreszeit. Als Belag für einen „Ploats“ (= ein auf einem Backblech ausgewalkter Hefeteig) dienen vorzugsweise Zwetschgen.

Um diese Zeit ist die Natur bereits auf Herbst eingestellt. Es lässt sich beobachten, dass Zugvögel auf Telefondrähten und elektrischen Leitungen aufgereiht nebeneinander sitzen. Wir reimen nach Art von Bauernregeln: „An Maria Geburt, da fliegen die Schwalben furt“.

Das ältere Patronatsfest wird im November, am Sonntag vor dem ersten Advent gefeiert. Manchmal ist es um diese Zeit schon fast winterlich.

Die Vorfreude auf diese Kerb ist besonders bei den Kindern groß. Schon Anfang der Woche kommen die Schausteller mit ihrem Wagenpark und errichten entweder auf dem Dorfplatz, am Alten Kriegerdenkmal und auf dem Platz neben der Bäckerei Giegerich oder hinten an der Turnhalle ihre Karusselle, Schiffschaukeln, Losbuden usw. Die Kinder beobachten das Geschehen mit ungeduldigem Interesse. Es gibt zwei Arten von Karussellen: ein doppelstöckiges und ein einfaches. Das Einfache hat nur eine Ebene, auf der Kutschen und galoppierende Pferde aufgebaut sind. Die Buben nehmen beim Karussellfahren ausschließlich auf den Pferden Platz, die Mädchen und kleine Kinder in den Kutschen. Beim doppelstöckigen Karussell kann man über eine Treppe auf die obere Ebene gelangen. Hier gibt es dann besondere Attraktionen, z.B. die sog. Kaffeemühle. Das ist ein kleines Karussell im Karussell, das man mit Hilfe eines Handrads noch mal in Drehung versetzen kann. Halbwüchsige tun das mit Schwung, so dass manchem Einsitzenden schlecht wird

und er sich danach übergeben muss. Die zweite Besonderheit eines doppelstöckigen Karussells ist ein Flieger. Das ist eine Kiste, an deren Vorderseite eine Propellerattrappe angebracht ist. Leider ist der Flieger am Außenrand des Karussells an eine Kette gebunden, so dass sich der Schwung ins Freie sehr in Grenzen hält. Eine Tour, so nennt man die Runden von Glockenzeichen zu Glockenzeichen, kostet 5 Pfennig. Die Schiffschaukel wird hauptsächlich von Halb-



1948 Reklamewagen zur Kirchweih

wüchsigen und deren Freundinnen genutzt. Manche mutige Einzelfahrer wählen die Überschlagschaukel, den Rundumschwung und werden bei Erfolg von jedermann bewundert. Dazwischen stehen Schieß- und Wurfbuden.

Der Beginn der Lustbarkeiten ist für die Kinder am Kerbsonntag streng limitiert. Bis zum Sonntag-Nachmittag nach der Andacht in der Kirche bleiben die Schaugeschäfte mit Planen verhängt. Erst danach dürfen die Betreiber den Rummel beginnen. Da es im November schon recht früh dunkel wird, zaubern die beleuchteten Fahr-Geschäfte und Schieß-Buden viel Glanz herbei und erzeugen zusammen mit dem allgegenwärtigen Geläute Volksfestatmosphäre. Die Erwachsenen gehen abends tanzen. Eine letzte Gelegenheit für Lustbarkeiten.

Denn kurz danach kommt der Namenstag der Hl. Katharina und man sagt: „St. Kathrein schließt Sack und Pfeifen ein“. Es beginnt die Fastenzeit vor Weihnachten. Am Kerbmontag treibt „Bleimichel“ (ein Schweinheimer Original) im Auftrag von verschiedenen Vereinen einen bunt geschmückten Schafsbock durchs Dorf, macht mit ihm eine Runde auf dem Karussell, um ihn danach dem Schlächter zu übergeben. Das gebratene Fleisch wird zum Ausklang der Kerb in geselliger Runde verspeist.



Diese sehr schöne, ausführliche Beschreibung hatte seinerzeit unser verstorbenes Mitglied Hans Kolb zusammengestellt.

Fotos vom „Schwindsee“ an der Gailbacher Straße gesucht

Anstelle des damaligen Sägewerk Russmann in der Gailbacher Straße, an der Ecke zum Eselsweg, gab es einen kleinen See, auf dem man im Winter Schlittschuh laufen konnte, bevor die Brauerei Schwind die Eisplatten für die Kühlung des Bieres abtransportierte. Wir suchen für eine Dokumentation Fotos aus dieser Zeit und freuen uns über Ihre Unterstützung.

Öffnungszeiten zu Weihnachten und zum Jahreswechsel

Ab Mittwoch, dem 11. Dezember 2019 bleibt unsere Geschäftsstelle geschlossen und ab dem 15. Januar 2020 ist wieder geöffnet.